35. Jahrgang. Mittwoch, 30. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19438. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1892.

Der neue Ministerpräsident und die conservativ-clericale Mehrheit.

Die Vorgänge, die sich vorgestern im Abgeordnetenhause abgespielt haben, lassen noch schärfer als die Verhandlungen im Reichstage über die „Halbirung" des Reichskanzlers Grafen Caprivi den inneren Widerspruch in dem Verhalten der Regierung hervortreten.

Dem Abgeordnetenhause ist am 14. Januar ein Volksschulgesetz vorgelegt worden, für welches von vornherein eine, wenn auch nicht große, so doch für jedes Gesetz hinreichende Mehrheit, bestehend aus den Conservativen und dem Centrum, gesichert war. Erhebliche Theile des Gesetzes, welche wichtige principielle Fragen enthalten, sind in der Commission mit dieser Mehrheit gegen die Stimmen der Freiconservativen, Nationalliberalen und Freisinnigen und unter Zustimmung des Cultusministers berathen und angenommen worden, und es unterliegt keinem Zweifel, daß, wenn die Regierung mit Entschiedenheit an ihrer Vorlage festgehalten hätte, das Gesetz nicht nur im Abgeordnetenhause, sondern auch im Herrenhause beschlossen worden wäre und daß dann diejenigen Minister, die der Einbringung der Vorlage nur mit Vorbehalten zugestimmt haben, genöthigt gewesen wären, ihre Entlassung einzureichen, was selbstverständlich den Wünschen der Mehrheit entsprochen hätte.

Nun sind wir gewiß die letzten, die der Regierung einen Vorwurf daraus machen möchten, daß sie nachträglich den übereinstimmenden Kundgebungen aus dem Lande, welche das Volksschulgesetz als eine Gefahr für die Gewissensfreiheit und den religiösen Frieden bezeichneten, Rechnung getragen und auf die Durchführung des Gesetzes verzichtet hat. Im Gegentheil, die Regierung würde ihre Pflicht dem Lande gegenüber verletzt haben, wenn sie an dem Gesetz festgehalten und sich mit der Zustimmung der conservativ-clericalen Mehrheit begnügt hätte, nachdem klar zu Tage lag, daß mit diesem Gesetz nicht eine Ausgleichung der Gegensätze, die sie bei der Einbringung desselben im Auge hatte, sondern eine dauernde Verschärfung derselben herbeigeführt werden würde, und daß sie dadurch zu einer schroffen Parteipolitik gezwungen gewesen wäre, die sie bisher im allgemeinen Interesse abgelehnt hat. In dem Augenblick, wo die Regierung diese Sache erkannte, war sie verpflichtet, im Abgeordnetenhause eine bestimmte Erklärung abzugeben, daß sie bei der Einbringung der Vorlage von irrthümlichen Voraussetzungen ausgegangen sei und daß sie, angesichts der durch die Commissionsverhandlungen constatirten Unmöglichkeit einer Verständigung der Parteien des Abgeordnetenhauses über ihre Vorlage, auf die Weiterberathung derselben verzichte.

Als Graf Caprivi im Abgeordnetenhause bei der ersten Lesung erklärte, er sei entschlossen, gegen den Strom zu schwimmen, konnte das nur den Sinn haben, daß das Gesetz mit der conservativ-clericalen Mehrheit gegen die freiconservativ-nationalliberal-freisinnige Minderheit zur Durchführung gebracht werden müsse. Erst die Erklärung des Kaisers im Kronrath, daß er niemals zulassen werde, daß das Gesetz mit der conservativ-clericalen Mehrheit gemacht werde, brachte Klarheit in die politische Lage und damit waren sowohl Graf Zedlitz selbst, als Graf Caprivi, die sich mit ihm identificirt hatten, ebenso gezwungen, ihre Entlassung zu verlangen, wie im Falle des Zustandekommens des Gesetzes die Minister Miquel, Herrfurth, v. Bötticher gezwungen gewesen wären, dasselbe zu thun.

Graf Zedlitz hat seine Entlassung erhalten; Graf Caprivi hat die Consequenzen aus der so geschaffenen Lage nur insoweit gezogen, als er auf seine Stellung als Ministerpräsident in Preußen verzichtete, und damit ist nach der Absicht der Regierung der Zustand wieder hergestellt, wie er vor der Einbringung des Volksschulgesetzes vorhanden war. Durch die Ernennung des Grafen Eulenburg zum Ministerpräsidenten, des Herrn Dr. Bosse zum Cultusminister ist die Regierung wieder zu dem Programm zurückgekehrt, die schwebenden gesetzgeberischen Fragen im Sinne des Ausgleiches zwischen den maßgebenden Parteien zur Lösung zu bringen. Die zornigen Proteste, mit denen die Conservativen und das Centrum im Abgeordnetenhause die Mittheilung des neuen Ministerpräsidenten, daß die Regierung auf die Weiterberathung des Volksschulgesetzes verzichte, weil eine Verständigung zwischen den conservativ-clericalen Parteien und den freiconservativ-liberalen Parteien sich als unmöglich erwiesen habe, sind doch etwas mehr als eine Kundgebung der Enttäuschung, welche der Mehrheit des Hauses durch das Verhalten der Regierung bereitet worden ist. Das leidenschaftliche Zischen auf der Rechten und im Centrum, welches vorgestern die Ausführungen des Ministerpräsidenten begleitet hat und das seinen Wiederhall in dem lauten Bravo der Linken fand, ist recht eigentlich ein Protest gegen den auf den Ausgleich der politischen Gegensätze gerichteten Curs der Regierung.

Wollen die Mehrheitsparteien diese Politik nicht weiter unterstützen, so ist das ihr gutes Recht. Aber mit parlamentarischen oder unparlamentarischen Interjectionen allein können sie das Recht der Mehrheit nicht wahren; sie müssen auch thatsächlich für dasselbe eintreten. Und dazu bietet sich ihnen ja demnächst eine gute Gelegenheit. Die Regierung wird, da Graf Caprivi bisher nur das Gehalt des Reichskanzlers bezogen hat, ein Gehalt für den Ministerpräsidenten also in den preußischen Etat nicht eingestellt war, in einem Nachtragsetat das Gehalt für den neuen Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg in Anspruch nehmen. Will die conservativ-clericale Mehrheit im Abgeordnetenhause die Vermittelungspolitik der Regierung nicht gutheißen, so hat sie es in der Hand, diesem ihrem Willen dadurch einen nicht mißzuverstehenden Ausdruck zu geben, daß sie demnächst das **Gehalt für den Ministerpräsidenten ablehnt.** Das ist der Weg, den die Mehrheit einschlagen muß, wenn sie den Beweis liefern will, daß die Conservativen und das Centrum nicht Gefühlspolitik treiben, sondern daß sie politische Männer sind, die wissen, was sie wollen. Thun sie das nicht, so können sie sich nicht darüber wundern, daß die Regierung und bei den nächsten Wahlen auch die Wähler über sie zur Tagesordnung übergehen.

Die Conservativen und die Clericalen haben ja in den letzten Monaten einmal über das andere Mal versichert, daß sie nicht nur im Parlament eine zufällige Mehrheit haben, sondern daß auch die große Mehrheit der Bevölkerung hinter ihnen stehe. Sie können also auch einer etwaigen Auflösung des Hauses — wenn die Regierung den Wunsch dazu haben sollte — in aller Ruhe entgegensehen. Nur Muth, meine Herren, nur Muth!

Emin Pascha in Wadelai.

Ueber Emin Pascha und die Lage auf Zanzibar erhalten wir soeben von **Herrn Karl Ehrlert,** dem wir schon so manche gute Nachricht über unseren ostafrikanischen Colonialbesitz verdanken, nachfolgende Mittheilungen aus **Zanzibar** vom [illegible] März. Er schreibt:

„Die Gelegenheit ist günstig; durch französischen Privatdampfer kann ich zwei Tage früher als durch die portugiesische Post folgende Mittheilungen geben.

Auch unsere englischen Vettern haben seit einiger Zeit mehrere Beunruhigungsbacillen entdeckt. Hierher gehören die plötzlich zu Tage getretene deutsch-freundliche Gesinnung des Sultans von Zanzibar, die Inangriffnahme der deutschen Kilimandscharo-Bahn, die Stellung des Khedive von Aegypten zu England und der Zug Emin Paschas nach Wadelai. Allerhand neue Gerüchte über die Absichten desselben lassen die Engländer gar nicht zur Ruhe kommen. Wie weit sie auf Wahrheit beruhen, kann ich momentan natürlich nicht beurtheilen; immerhin sind sie sehr erwähnenswerth.

Emin Pascha ist diesen Gerüchten zufolge nicht nur in seinem Reich angekommen, sondern hat sich auch nach Dufile (etwa 100 Kilom. nordöstlich von Wadelai) und Kiri (80 Kilom. nordnordwestlich von Dufile) begeben, um dort, wo noch einige seiner ehemaligen rebellischen Offiziere sitzen, die ihm auch jetzt noch feindlich gesinnt sind, diese zu bestrafen. Zwischen Lahore und Kerefi, auf der Mitte des Weges von Dufile nach Kiri, soll es zu einem Entscheidungsgefecht gekommen sein, das mit der völligen Niederlage der Rebellen endigte. Vier der gefangenen Rebellenoffiziere soll Emin standrechtlich haben erschießen lassen. Einige der Rebellen haben sich nach Redjaf (südlich von Lado) zurückgezogen. Emin ist nun den Gerüchten zufolge im Begriff, auch diesen befestigten Ort anzugreifen und zu unterwerfen. Seine Macht garantirt auch hier den sicheren Erfolg. Wie es weiter heißt, soll der Khedive nicht nur beschlossen haben, die Reste des Mahdismus durch eine Nilexpedition zu vernichten, sondern auch die Absicht haben, eine Verbindung mit Emin anzustreben, um ihn in seiner colonisatorischen Arbeit kräftig zu unterstützen und gleichzeitig auf dem natürlichen Handelsweg aus Central-Afrika, auf dem Nil, die Reichthümer des Landes zur Kräftigung der ägyptischen Finanzen abfließen zu lassen.

Mag an diesen Mittheilungen auch manches etwas abenteuerlich klingen, man darf sie sicher nicht ganz als „Finschiade" zurückweisen."

Deutschland.

* **Berlin,** 29. März. Der Provinzial-Ausschuß der **Rheinprovinz** hat den Mitgliedern des Provinzial-Landtages die Mittheilung zugehen lassen, daß im Herbst dieses Jahres **Kaisermanöver** bei dem 8. und 16. Armee-Corps stattfinden werden; das Terrain sei noch nicht endgiltig festgestellt. Der **Kaiser** habe der „Köln. Ztg." zufolge den Wunsch ausgesprochen, daß die Provinzialvertretung der Rheinprovinz von der Veranstaltung einer Festlichkeit bei dieser Gelegenheit im Hinblick auf die großartigen Vorkehrungen, welche bei der Anwesenheit des Kaisers in der Rheinprovinz im Mai v. J. in Düsseldorf und Köln getroffen worden und zu seiner größten Zufriedenheit ausgefallen waren, Abstand nehmen möge. Demgemäß hat der Provinzial-Ausschuß von weiteren Veranstaltungen und insbesondere auch von einer frühzeitigeren Berufung des Provinzial-Landtages abgesehen.

* **[Personalveränderungen im Consulatsdienst.]** Die Beförderung des deutschen Consuls in Petersburg, Freiherrn v. Lamezan, zum Generalconsul in Antwerpen als Nachfolger des im März 1890 daselbst gestorbenen Generalconsuls Dr. Arendt ist jetzt vom Kaiser vollzogen worden. Zum Consul in Petersburg ist der bisherige ständige Hilfsarbeiter in der Personalabtheilung des Auswärtigen Amts, Legationsrath Maron, ernannt worden, der bereits längere Zeit bis 1888 Vice-Consul in Petersburg gewesen ist. Er wird im Auswärtigen Amt durch den bisherigen ständigen Hilfsarbeiter der Rechtsabtheilung, Legationsrath Rienäcker, ersetzt. Als Nachfolger des im vorigen Herbst in der Schweiz verstorbenen Consuls v. Rebtich wird der jetzige Consul in Marseille, Geh. Regierungsrath Dr. v. Eckardt, nach Stockholm versetzt, und zum Nachfolger des vor kurzem in Konstantinopel verstorbenen Consuls Dr. Ferié ist der bisher bei der Colonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts beschäftigte Viceconsul Steifensand ernannt worden, der längere Zeit Viceconsul in Zanzibar war und darauf die Geschäfte des Viceconsulats in Fiume versehen hat. Endlich sind die bisher nur commissarisch beschäftigten Consuln Biermann in Apia auf den Samoa-Inseln und Anton in Zanzibar endgiltig zu Consuln daselbst ernannt worden.

* **[Vorsitz in der Commission für das bürgerliche Gesetzbuch.]** Der neue Cultusminister Dr. Bosse hat den Vorsitz in der Commission für das bürgerliche Gesetzbuch niedergelegt. Die genannte Commission, welche am 15. Dezember 1890 ihre erste vorbereitende Sitzung unter dem Vorsitz des damaligen Staatssecretärs des Reichsjustizamts und nunmehrigen Reichsgerichtspräsidenten Dr. v. Oehlschläger abhielt und ihre sachlichen Berathungen am 1. April v. J. unter dem Vorsitz des Dr. Bosse begann, wird nunmehr den dritten

---

Aus Mitleid?

Drei Bilder von H. R.

(Schluß.)

Rasch öffnete Wanda die Thür und streckte dem Eintretenden beide Hände entgegen:

„Grüß Gott, Herr Doctor, wie hübsch von Ihnen, daß Sie kommen", rief sie mit strahlenden Augen.

Er erwiderte die herzliche Begrüßung. Dann, sich umschauend, und von dem eigenen Zauber dieses Mädchenheims gefesselt, sagte er: „Wie reizend Sie es hier haben, Fräulein Wanda, wirklich sehr hübsch! Aber Sie sollten auch einmal hinaus in den warmen Sonnenschein, nicht immer daheim sitzen."

Wanda ging an das Fenster und öffnete es. Sie wies mit dem Finger hinaus auf die Gärtchen:

„Habe ich nicht den schönsten Frühling vor meiner Thür? O, wie sehr ich mich an dem Allen erfreue! — Und daß ich es kann verdanke ich nur Ihnen, Herr Doctor. Warum wollen Sie denn nie davon hören?"

Er schüttelte in stummer Abwehr den Kopf.

„Nicht doch, Fräulein Wanda, Sie sind ein tapferes Mädchen und helfen sich selbst. Ich aber" — fügte er leiser hinzu — „komme heute nicht zu Ihnen um von Dank zu hören, sondern als ein Bittender." — Seine Augen ruhten bei diesen Worten mit einem seltsam weichen Ausdrucke auf dem jungen Mädchen.

„Ich, — ich könnte etwas für Sie thun?" stammelte Wanda vor Freude erröthend: „O, wie gern, wie gern. Schnell sagen Sie, was es ist Herr Doctor."

„Ich möchte meiner Bitte eine kleine Erzählung voranschicken", erwiderte er, „wollen Sie mich hören, Wanda?"

Sie nickte nur lebhaft mit dem Kopfe. Er zog sich einen Stuhl neben ihren Fensterplatz und begann:

„Es mögen vielleicht zehn Jahre her sein, als ein junger Arzt frisch von der Universität in diese Stadt kam, um sich hier niederzulassen. Er war ganz mittellos, und da sein Name noch unbekannt war, kamen auch nur wenige Patienten zu ihm, meist dem ärmeren Stande angehörend. Nichtsdestoweniger hatte er ein fröhliches Herz und stets guten Humor. — Eines Tages, in einer großen Gesellschaft, lernte er ein Mädchen kennen, welches ihn durch seine Schönheit, durch seine glänzenden Eigenschaften gefangen nahm. Er suchte jede sich ihm bietende Gelegenheit auf, um der Bewunderten näher zu treten. Nach kurzer Zeit wurde sie seine Braut. — Die jubelnde Glückseligkeit seines Herzens kannte keine Grenzen. — Er liebte sie, betete sie an, glaubte an sie. Die ganze Welt schien ihm verändert! Seine Verlobung sollte vorläufig noch geheim bleiben, bis ihm eine vergrößerte Praxis die Mittel zu sicherer Existenz für sich und die Geliebte bieten würde. Da meldete sich eines Tages ein reicherer Freier bei seiner Braut. Ihr Benehmen änderte sich von da ab gänzlich, sie wurde kühl und immer kühler zu dem Verlobten. Er aber konnte es nicht begreifen, daß sie ihn verrathen haben sollte, bis dann eines Tages ihr kalter Absagebrief kam: „Sie paßten nicht zusammen, hätten sich in einander getäuscht", — las er mit bitterem Auflachen. Von dieser Stunde an wurde er ein finsterer Mann. Die Liebe zu jenem Mädchen, das ihn betrogen, hatte er zwar aus seinem Herzen gerissen, aber es blieb eine große Leere darin zurück. Er hatte die Frauen verachten gelernt. Jahre lang mied er den Verkehr mit ihnen, bis er dann ein Mädchen sah, — ein Mädchen, welches ihm wieder den Glauben an reine, edle Weiblichlichkeit zurückgab. Der Gedanke an dieses Mädchen ließ ihm fortan keine Ruhe, — er sah ihr liebes, reines Antlitz vor sich, wo er auch immer war. Heute ist er gekommen, es um seine Hand zu bitten und — dieses Mädchen sind Sie, Wanda."

Sie hatte ihm anfänglich aufmerksam zugehört, dann war sie ein wenig unruhig geworden. Bei seinen letzten Worten sprang sie erregt auf.

„O nein, nein, das darf nicht Ihr Ernst sein. Ich bitte, halten Sie ein, Herr Doctor", rief sie fast ängstlich.

„Und warum, Wanda", — fragte er, ihr näher tretend, — „können Sie mir nicht ein wenig gut sein?"

Einen Augenblick senkte sie den Kopf und ließ ihn auf Antwort warten. Dann aber sprach sie, ihm fest ins Auge sehend:

„Sie täuschen sich in Ihren Gefühlen, Herr Doctor. Es ist das Mitleid, welches aus Ihnen spricht. Gar bald würden Sie Ihren Irrthum erkennen. Darum lassen Sie mich, wo ich bin." Ihre Stimme war ganz leise geworden.

„Wanda", — sagte er, indem er die Hand des jungen Mädchens zu fassen suchte, — „beantworten Sie mir die eine Frage: Lieben Sie einen andern?"

Sie schüttelte fast heftig mit dem Kopfe.

„Nun dann, Wanda, wenn Sie mir auch jetzt noch nicht gut sein können, versuchen Sie es immerhin mit mir. Ich bin ein rauher Gesell, aber ich habe ein ehrliches, treues Herz und würde nach Kräften suchen, Sie glücklich zu machen. Freilich, viel schöne Worte verstehe ich nicht zu sagen. Aber Sie können mir glauben, daß ich Ihnen von Herzen gut bin. Nun, Wanda, wollen Sie mein Weib werden?"

Das junge Mädchen war bis an die Wand zurückgewichen und blieb ihm die Antwort schuldig.

„Sie sind stumm dazu, Wanda", sagte er mit einem traurigen Lächeln, so bin ich Ihnen zuwider?"

Statt aller Entgegnung schritt sie vor, griff hastig nach seiner Hand und preßte einen heißen Kuß darauf:

„Was thun Sie, Wanda", rief er erschreckt und zog hastig die Hand zurück. „Wanda, sehen Sie mich an. Ich will in Ihren Augen lesen, ob Sie mir ein wenig gut sein können. Ihre Augen vermögen nicht zu lügen."

Aber sie hielt heiß erröthend die Wimpern gesenkt.

„Soll ich auf alles Glück verzichten, Wanda? O, ich hatte es mir so schön gedacht, ein liebes Weib an meiner Seite zu haben."

Jetzt trat Sie ihm einen Schritt näher. Ihre Stimme klang recht zaghaft, als sie begann:

„Herr Doctor, glauben Sie mir, Ihr Glück liegt mir näher als das meine. Ich habe es heiß vom Himmel für Sie erfleht. Aber nicht ich bin es, die es Ihnen bereiten kann. Es giebt so viele bessere, würdigere Mädchen. Wählen Sie ein solches und lassen Sie mich von fern an Ihrem Glücke Theil nehmen". Bei den letzten Worten sah sie ihn an, — überredend, — bittend.

„Wanda, ist das Ihre einzige Sorge", rief er, die sich Sträubende fest in seine Arme und an das Herz schließend. „Sie zu gering? O, mein holdes, süßes Mädchen! tausendmal mehr bist du werth, als sie alle da draußen, die mich nur nehmen würden, um gut versorgt zu sein. Dich und dein Herz habe ich erkannt, als ich mit dir an dem Todtenbette deiner Mutter stand. Du hast den finsteren, bärbeißigen Gesellen wieder jung und froh gemacht! Wanda mein, jetzt wirklich mein?"

Sie nickte, Thränen standen in ihren Augen.

„Wanda, liebst du mich?"

Mit einem seligen Aufblicke legte sie den Kopf an seine Brust.

* * *

Auf der Terrasse eines rebenumrankten kleinen Häuschens sitzt ein junges Ehepaar und schaut in den sinkenden Abend hinaus. Es hat sich bei den Händen gefaßt und athmet in vollen Zügen den süßen Duft, welchen die letzten spät blühenden Rosen zu ihm hinübersenden:

„Wanda" — sagt er, indem er ihren Kopf zu sich herumdreht und ihr gutmüthig neckend in die Augen sieht: „Glaubst du noch immer, daß ich dich aus Mitleid geheirathet habe?"

Sie schüttelt lächelnd das Haupt: „Nein, du Theurer, nein. Ich weiß jetzt, daß du mich liebst. Ach" — fügte sie zärtlich hinzu — „ich hätte nie geglaubt, daß ich so glücklich werden könnte." Dann lehnt sie sich an seine Schulter und flüstert dicht an seinem Ohre:

„Ich kann's nicht fassen, nicht glauben,
Es hat ein Traum mich berückt.
Wie hat er doch unter allen
Mich Arme erhöht und beglückt."

Vorsitzenden seit ihrem Bestehen erhalten, und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach den demnächst zu ernennenden Staatssecretär im Reichsjustizamt. Stellvertretender Vorsitzender der Commission, welche aus 11 ständigen und 13 nichtständigen Mitgliedern besteht, ist der vortragende Rath im Justizministerium, Geheimer Justizrath Küntzel.

* **[Untersuchung des amerikanischen Schweinefleisches.]** Die obligatorische Untersuchung sämmtlicher in Berlin eingeführter amerikanischer Schweinefleischwaaren wird, wie die „Deutsche Fleischer-Ztg." aus bester Quelle erfahren haben will, in kürzester Zeit angeordnet werden.

* **[Der Ausbau des Kaiserhafens zu Bremerhaven.]** Zu der bereits veröffentlichten Nachricht vom Abschluß des Vertrages zwischen Preußen und Bremen über den Ausbau des Kaiserhafens zu Bremerhaven geht verschiedenen Blättern von Bremen die nachstehende Erläuterung zu: Während der Vertrag außer einer nicht belangreichen Vergrößerung des von Preußen an Bremen abzutretenden Areals nur das bringt, was man hier längst kannte, ist die Betheiligung der Reichsmarine allseitige Ueberraschung. Preußen hat nicht namens des Reiches abgeschlossen, sondern nur dem Bundesrath und dem Reichstag vorbehalten, von den Bedingungen Gebrauch zu machen. Die eine dieser Bedingungen ist die Vertiefung der Kammerschleuse, welche die Einfahrt zu dem zu erweiternden Kaiserhafen bilden soll. Wie kürzlich berichtet wurde, beabsichtigte Bremen dieser Schleuse eine Länge von 160 Meter, eine Breite von 24 Meter und eine Tiefe bei Niedrigwasser von 6,30 Meter zu geben. Jetzt soll auf Wunsch der Reichsmarine die Breite auf 25 Meter, und — was noch ungleich wichtiger ist — die Tiefe auf 7 Meter gebracht werden. Die Kosten für die letzten 0,50 Meter, die auf 144 000 Mk. angeschlagen sind, soll das Reich tragen. Damit gewinnt die Einfahrt bei gewöhnlichem Hochwasser die ungeheure Tiefe von 10,30 Meter, und selbst wenn sich durch Ostwind und Mondviertel nur eine ganz geringe Fluth entwickelt, so bleibt immer noch eine Tiefe von wenigstens 9 Meter, wie sie selbst die größten Kriegsschiffe selten aufzuweisen haben. Aber die großen Kriegsschiffe sollen auch nicht bloß auf die kurze Zeit des wirklichen Hochwassers angewiesen sein, sondern auch schon vor Hochwasser und noch nachher passiren können. Daher die große Tiefe. Die zweite Bedingung ist eine Verpflichtung für Bremen, anstatt des geplanten hölzernen Trockendocks ein massives, von außerordentlich großen Dimensionen zu bauen. Die größten Kriegsschiffe sollen dort Aufnahme finden können und das Recht haben, allen anderen Schiffen voranzugehen, nur Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, vorausgesetzt, daß sie vorher angemeldet sind, dürfen durch Kriegsschiffe nicht verdrängt werden. An Dockmiethe haben Kriegsschiffe nur die Hälfte des Satzes der Handelsschiffe zu zahlen. Die Mehrkosten dieses veränderten Planes sind auf 1 867 000 Mk. angeschlagen. Im ganzen belaufen sich dieselben also auf 2 Mill. Mk. Die Bauzeit des ganzen Hafens mit der Schleuse ist auf 4 bis 5 Jahre angenommen, für das Dock sind möglicherweise noch fernere 2 Jahre erforderlich. Ist alles ausgeführt, so wird Bremerhaven für die Kriegsmarine eine große Bedeutung gewonnen haben.

* **[Ein Steuereinschätzungs-Curiosum]**, wie es verblüffender kaum gedacht werden kann, ist jüngst in Berlin festgestellt worden. Ein Herr hatte sich mit einem Jahreseinkommen von 2700 Mk. eingeschätzt. Da der Mann ein großes Haus ausmachte, erschien diese Summe der Einschätzungscommission zu niedrig. Sie forschte nach und kam zu dem überraschenden Resultat, daß der angeblich mit so bescheidenem Jahreseinkommen lebende Mann auch durch Terrainspeculation sehr viel verdient. So ist denn der Herr, wie die „Allg. Fleischer-Ztg." berichtet, statt mit 2700, nun mit 300 000 Mk. eingeschätzt. Das scheint ihn aber verstimmt zu haben und in dieser Verstimmung erklärt er, zwei Partner von ihm hätten es ebenso gemacht, wie er und hätten doch dieselben Einnahmen, wie er, worauf dann die Commission Veranlassung nahm, auch jene beiden Herren, die sich mit 2700 Mk. eingeschätzt hatten, mit einem Einkommen von 300 000 Mk. in die Steuerlisten zu schreiben. Diese Angelegenheit könnte für die „gewissenhaften" Herren noch ein weiteres Nachspiel haben.

* **Aus Oberschlesien, 27. März**, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: In Folge der ungünstigen Schilderung der gegenwärtigen Lage der oberschlesischen **Montanindustrie** hat der Handelsminister genaue **Erhebungen** über die Beschäftigung jedes einzelnen Gruben- und Hüttenwerks, sowie über etwaige Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen angeordnet.

Hamburg, 28. März. Die **socialdemokratischen Vereine** der drei Hamburger Wahlkreise werden, wie der „Hamburgische Correspondent" meldet, wiederum am **1. Mai** eine **Kundgebung** zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages veranstalten. Das Programm lautet: Festzug, Feier mit Rede, Concert, Volksfest.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 28. März. In der heutigen Sitzung der **Ausgleichs-Commission** sprachen die Jungtschechen Herold, Julius Gregr und Trojan, der Alttscheche Tischera, der Großgrundbesitzer Buquoy und der deutschliberale Hallwich. Letzterer griff den Großgrundbesitz an, dessen verclausulirte Erklärung demselben das Vertrauen der Bevölkerung entzogen habe. Er bezeichnete die Erklärung der Regierung als überaus zahm und forderte, daß die Regierung selbständig mit einer anderweitigen Abgrenzung und Errichtung von Gerichtsbezirken vorgehe. Buquoy betonte, der Großgrundbesitz suche dahin zu wirken, daß keiner Partei Unrecht widerfahre, und halte noch heute an dem Ausgleiche fest, vorausgesetzt, daß beide Volksstämme zustimmten. Die Sitzung wurde sodann abgebrochen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 28. März. Die **Fondsbörse** war heute erregt in Folge der durch das neue **Dynamitattentat** hervorgerufenen starken Beunruhigung. Zahlreiche Haussepositionen besonders in Rente wurden gelöst und Blancoabgaben auf allen Gebieten ausgeführt. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 28. März. Wie verlautet, beschäftigte sich der **Ministerrath** in letzter Zeit mit Maßnahmen, welche eventuell gegen das Organ des früheren Ministerpräsidenten **Delyannis** „Proia" wegen dessen antidynastischer Haltung zu ergreifen wären. (W. T.)

Coloniales.

[Expedition zum Victoria-Nyanza.] Mit der letzten Post von Deutsch-Ostafrika eingetroffene Berichte melden, daß Capitän Spring, welcher der Expedition des Barons Fischer für die Vermessung des Ukerewe (Victoria-Nyanza) im Auftrage des Deutschen Antisklaverei-Comités zugetheilt ist, sich einer Gouvernementskarawane, welche am 23. Februar von Bagamoyo nach dem Seengebiet aufgebrochen ist, angeschlossen hat. Nach altem Brauch bezog die Karawane das erste Lager 1½ Stunden oberhalb Bagamoyo, wohin den Trägern noch einmal zurückzukehren gestattet wurde. Der endgiltige Abmarsch erfolgte von der ersten Lagerstelle am 24. Februar.

Es wird auf diese Weise voraussichtlich erreicht, daß Capitän Spring etwa 1½ Monate eher sich mit der Expedition Fischer vereinigt, als wenn er, wie ursprünglich geplant war, mit der Borchert'schen Expedition marschirt wäre.

Von der Marine.

V **Kiel**, 28. März. Von den im vorigen Jahre ausrangirten deutschen Kriegsschiffen sind neuerdings drei zum Verkauf gestellt worden. Der frühere Aviso „**Pommerania**", 400 Tons groß, 1870 von der Postverwaltung übernommen, wurde hier an ein Consortium für die Summe von 12 000 Mark verkauft. Die Reparaturkosten dieses Schiffes hatten im Laufe der Jahre 690 800 Mk. betragen. Jetzt wird der Dampfer zugleich als Dreimastschooner ausgebaut und soll als Schulschiff für Maschinisten etc. der Handelsmarine Verwendung finden. — In Wilhelmshaven sind am 24. d. Mts. zwei Schiffe versteigert worden. Die alte, 1864 auf der Schiffswerft von Armau in Bordeaux für preußische Rechnung gebaute Corvette „**Victoria**", 1825 Tons groß, welche mit 3 637 849 Mk. zu Buch stand, wurde für das Höchstgebot von 62 500 Mk., vorbehaltlich höherer Approbation, verkauft. Der 1870 angekaufte Aviso „**Falke**", 1018 Tonnen groß, welcher mit 1 144 883 Mk. zu Buch stand, erzielte ein Höchstgebot von 21 300 Mk. Man zweifelt nicht daran, daß in beiden Fällen der Zuschlag ertheilt werden wird. Eine Berliner Firma war die Käuferin beider Schiffe.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 29. März. Der Reichstag **erledigte den gesammten Etat** in einer 6½-stündigen Sitzung. Zunächst stand der **Marineetat** zur Verhandlung.

Die Resolution **Lingens** (Centr.) betreffend die Sonntagsruhe der Offiziere und Mannschaften des Heeres und der Marine wird angenommen, nachdem General **Spitz** und Staatssecretär **Hollmann** die Resolution als überflüssig bezeichnet hatten, da schon in den geltenden Bestimmungen das Erforderliche vorgesehen sei.

Eine längere Debatte entspinnt sich über die **Corvette K.** Die Bewilligung der Forderung wird empfohlen durch die Abgg. **Manteuffel** (cons.), **v. Bennigsen** (nat.-lib.), Staatssecretär **Hollmann**, **v. Arnim** (freicons.), **v. Koscielski** (Pole), **v. Henck** (cons.) und **v. Stumm** (freicons.) unter Hinweis auf die beschäftigungslosen Arbeiter.

Abg. Graf **Ballestrem** erklärt, das Centrum lehne einstimmig nach nochmaliger Erwägung die Forderung ab. Das in der zweiten Berathung vom Reichskanzler verlesene Schreiben des Oberpräsidenten v. Puttkamer habe nach den Informationen des Centrums die geschäftliche Lage der Vulkan-Werft zu schwarz gemalt. Aber selbst wenn das nicht der Fall wäre, könne das Centrum nicht den gefährlichen Weg betreten, daß der Staat ein Recht auf Arbeit gewähre.

Für die Ablehnung der Forderung traten ferner ein die freisinnigen Abgg. **Barth**, **Dohrn** und **Rickert**, unter denen Abg. **Dohrn** betont, in Stettin gebe es gegenwärtig keinen Nothstand, vielmehr stoße der dortige Magistrat bei den nothwendigen Bauten sogar auf Arbeitermangel. Abg. **Rickert** weist besonders die Insinuation des Abg. v. Arnim zurück, als ob die Gegner der Bewilligung die Wehrhaftigkeit des Reiches schwächten. Derartige Redewendungen solle man unterlassen. Auch gegen den Abg. v. Stumm wendet sich der Redner. Abg. v. Stumm sei nicht allein der Träger des Patriotismus und sei ja selbst so unpatriotisch, nicht alles zu bewilligen, sondern nur einen Kreuzer.

Die Forderung für die Corvette wurde dann mit 177 gegen 109 Stimmen **abgelehnt**. Dafür stimmten Conservative, Reichspartei, Nationalliberale, Polen und Antisemiten; dagegen Freisinnige, Socialisten, Centrum und der Abg. Prinz **Carolath** (bei keiner Fraction).

Abg. **Stadthagen** (Soc.) bringt eine Schlägerei auf Helgoland zur Sprache, an welcher sich Matrosen, Helgoländer und Fortificationsarbeiter betheiligt haben. Staatssecretär **v. Hollmann** widerspricht einzelnen Behauptungen.

Beim Etat des **Reichsjustizamts** versuchte der Abg. **Liebermann von Sonnenberg** (Antisemit) den Fall Paasch zu erörtern, woran ihn der Vicepräsident Graf **Ballestrem** hindert. Ebenso erging es dem Abg. **Stadthagen** (Soc.), welcher ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Kuppeleiwesens verlangt.

Beim **Etat der Zölle** findet eine ausgedehnte Discussion über die Resolution des Abg. **Menzer** (cons.) betr. die **Erhöhung des Tabakzolles** statt. Abg. **Brünings** (nat.-lib.) spricht für die Resolution. Abg. **Hultzsch** will die gleiche Zollerhöhung auch für fabricirten Tabak. Außerdem tritt noch der Abg. Graf **Hoensbroech** (Centr.) für die Resolution ein, während sein Fractionsgenosse **Fritzen** (Düsseldorf) im Namen eines großen Theiles des Centrums für die Verwerfung der Resolution plädirt, ebenso auch die Abgg. **v. Kleist-Retzow** (cons.) und **Barth** (freis.), welcher auf den durch die Mobilmachung der Tabakindustrie herbeigeführten Wechsel der Situation seit der zweiten Lesung hinweist. Damals wäre bei Beschlußfähigkeit des Reichstages die Resolution angenommen worden, heute werde sie abgelehnt werden. Das sei bezeichnend für die Antragsteller, welche sich die Tragweite ihres Antrages nicht klar gemacht hätten. Der Redner beleuchtet auch die Charakterfestigkeit des Abg. Stöcker, welcher in Folge des Ansturms seiner Wähler sich jetzt verpflichtet habe, gegen die von ihm unterzeichnete Resolution zu stimmen.

Die Resolution wurde mit 205 gegen 66 Stimmen **abgelehnt**. Abg. Stöcker fehlte. Der Rest des Etats wurde ohne bemerkenswerthe Debatte erledigt und der Etat in der Schlußabstimmung genehmigt. **Morgen** steht die Berathung des Weingesetzes und des Gesetz-Entwurfes betreffend den elsässischen Belagerungszustand 2c. auf der Tagesordnung.

Herrenhaus.

Berlin, 29. März. Das Herrenhaus trat heute in die **Specialberathung des Etats** ein.

Finanzminister **Miquel** erklärt, die neue Einkommensteuer-Veranlagung habe gegen das Erhebungs-Soll 43 Millionen mehr ergeben, ein erfreuliches Bild von der Wohlhabenheit des Landes. In der Fortsetzung der Steuerreform sollten die staatlichen Realsteuern in Communalsteuern umgewandelt werden, was eine Reform der Communalsteuer herbeiführen müsse.

Minister **Thielen** bekämpft den Antrag Manteuffel, nach welchem den Interessenten die Mehrkosten des veränderten Dortmund-Ems-Kanalprojects auferlegt werden sollen, unter dem Hinweis darauf, daß der Kanal auch dem Osten Vortheil verheiße und es unmöglich sei, die Antheile der Interessenten abzugrenzen.

Finanzminister **Miquel** tritt ebenfalls dem Antrage, welcher die Ausführung des Kanals erheblich verzögern würde, entgegen.

Nach einer längeren Debatte **wurde der Antrag Manteuffel abgelehnt.**

Berlin, 29. März. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der **Kaiser** hörte heute Vormittag einen Vortrag des Staatsministers v. Bötticher.

Berlin, 29. März. Der **Kaiser** hat heute Nachmittag bei dem Minister **v. Bötticher** den Thee eingenommen.

— Der frühere Landesdirector **Dr. Wehr** ist wiederum in einem hiesigen Hotel **verhaftet** und nach **Elbing gebracht** worden, wo, wie bereits berichtet, am 25. April die Strafsache gegen ihn zu erneuter Verhandlung kommen wird.

— Nach der „Allgemeinen Reichs-Correspondenz" gilt der **Rücktritt des landwirthschaftlichen Ministers v. Heyden** für sicher, doch werde nicht Graf Eulenburg, sondern ein Herr **v. Klitzing** das Ministerium der Landwirthschaft übernehmen. Andererseits verlautet jedoch, Herr v. Heyden werde bleiben.

— Der „Reichsanzeiger" meldet, der **Präsident der Union** hat, wie in den Vorjahren eine **Proclamation** erlassen, in welcher jedermann gewarnt wird, sich zum Zwecke des **Fangs von Seehunden und Robben** in das Behringsmeer innerhalb des Hoheitsgebiets der Vereinigten Staaten zu begeben.

Bremen, 29. März. Der **Güterzug 523 entgleiste** heute Nachmittag, von hier kommend, bei Stubben. Drei Waggons sind aus dem Geleise geworfen. Die von hier und Geestemünde kommenden Personenzüge tauschen an der Unfallstelle ihre Passagiere aus und fahren dann zurück. Man hofft das Geleise heute Abend wieder frei zu haben.

Wien, 29. März. Der „Politischen Corresp." wird aus **Belgrad** gemeldet, daß die Nachrichten von einer bevorstehenden **Reise des Königs Alexander** nach **Bukarest, Konstantinopel** und **Athen** sämmtlich **verfrüht** sind; bisher ist noch kein endgiltiger Beschluß gefaßt worden.

— Die **österreichisch-serbischen Handelsvertragsverhandlungen** sind gestern bis zur Beendigung der ersten Lesung des Zolltarifes gediehen.

Paris, 29. März. Der heutige **Ministerrath** beschäftigte sich mit dem **Dynamitattentat** in der **Rue Clichy**. Der Ministerpräsident Loubet conferirte mit dem Justizminister, Justizbeamten und dem Polizeipräfecten. Man glaubt, daß sehr wichtige Beschlüsse gefaßt seien, und ist überzeugt, daß Ravachol der Urheber der Attentate sei. Die Polizei ist auf seiner Spur, die meisten Complicen sind bereits verhaftet.

— Der Minister des Auswärtigen, **Ribot**, hat heute Vormittag den deutschen Botschafter Grafen **Münster**, ehe derselbe nach Deutschland abreiste, empfangen.

Paris, 29. März. Die Pfarrer an der St. Josephkirche zu **St. Merci** haben dem Polizeipräfecten persönlich mitgetheilt, daß die **Vorträge** in Folge des Auftrages **eingestellt** seien, da sie der Regierung keinerlei Verlegenheit bereiten wollten.

Paris, 29. März. Der **Senat** bewilligte den Supplementarcredit von 12 Millionen für die Colonien und nahm die Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Frauen- und Kinderarbeit wieder auf.

— In der **Kammer** wurde zunächst der Gesetzentwurf, nach welchem das im April 1891 unterzeichnete internationale Uebereinkommen zum Schutze des industriellen Eigenthums genehmigt wurde, angenommen. Alsdann wurde in die Berathung der Ergänzungscredite für das Kriegsministerium eingetreten. Die Deputirten Raiberti (radical) und Piou (cons.) warfen der Kriegsverwaltung vor, gewisse Ausgaben hauptsächlich für Manöver verheimlicht und Ausgaben für die Ernährung von Truppen vorgelegt zu haben, die nicht gemacht worden seien.

London, 29. März. Im Unterhause erklärte der Palamentssecretär Lowther, daß die **Consulate in Rußland** angewiesen worden seien, die dortigen **Auswanderer vor der Einwanderung nach England zu warnen.** Lord Balfour erklärte, den sich selbst regierenden englischen Colonien stände es frei, eine Handelsunion oder einen Zollverein unter einander zu bilden. In den australischen Colonien könne dies nur unter den in dem Zollgesetz enthaltenen Beschränkungen stattfinden. Großbritannien könne einem solchen Vereine nur beitreten, wenn Belgien und das deutsche Reich die gleiche Behandlung fänden. Wenn irgend welche Colonien Handelsvereine oder Zollvereine zu bilden beabsichtigen, was bisher nicht ersichtlich sei, so müßte England, falls die bestehenden Verträge mit Belgien und dem Zollverein Hindernisse für den Beitritt bieten sollten, feststellen, unter welchen Bedingungen die Beseitigung der Beschränkungen möglich sei, und müßte seine Politik dem entsprechend einrichten.

London, 29. März. Eine **größere Chicagoer Firma** hat in Folge übertriebener Getreidespeculationen ihre **Zahlungen eingestellt.**

Petersburg, 29. März. Durch einen Erlaß des Unterrichtsministers wurde sämmtlichen russischen Lehranstalten **verboten**, den **jüdischen Schülern** Geldunterstützungen aus **Stipendien** oder **Befreiung vom Zahlen des Schulgeldes** zu gewähren.

— In der **Lubliner Diöcese** wurden neuerdings **8 katholische Pfarrer** auf Grund der Verfügung der Verwaltungsbehörde ihrer **Aemter entsetzt** und für unfähig erklärt, weiterhin die Functionen von Geistlichen auszuüben.

Newport, 29. März. Heute um 11 Uhr Vormittags ist die „**Eider**" unter großen Schwierigkeiten **flott geworden** und begleitet von vier Dampfern sogleich nach Southampton abgegangen.

Danzig, 29. März.

* **[Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 29. März.]** Vorsitzender Herr Otto Steffens; Vertreter des Magistrats die Herren Erster Bürgermeister Dr. Baumbach, Bürgermeister Hagemann, Stadträthe Trampe, Kahnert, Ehlers, Gronau und Gasanstaltsdirector Kunath.

Die Verhandlungen beginnen in nichtöffentlicher Sitzung, in welcher der Magistrat über die (schon gemeldete) Verpachtung des Gutes Neukrügerskampe Mittheilung macht, zu der Anstellung des bisherigen Kassenboten Siegel als Steuererheber und des Hilfs-Steuererhebers Wolf als Kassenbote die Zustimmung ertheilt wird und dann über die künftigen Gehaltsverhältnisse derjenigen Bureaubeamten, für welche der Magistrat das System der Diensalterszulagen einführen wollte, berathen und Beschluß gefaßt werden sollte. Die Versammlung verwies diese Sache zunächst in die öffentliche Sitzung.

In öffentlicher Sitzung wurde vor der Tagesordnung ein Schreiben des Stadtverordneten Philipp (Neufahrwasser) verlesen, durch welches dieser mit Rücksicht auf das jetzt vollendete 70. Lebensjahr sein **Mandat niederlegt** und sich mit herzlichen Worten von der Versammlung und vom Magistrat verabschiedet. — Der Vorsitzende bedauert ebenso herzlich das Ausscheiden des Hrn. Philipp und widmet demselben warme Worte des Dankes für seine bisherige rege Mitwirkung an der städtischen Verwaltung.

In die Tagesordnung eintretend, nimmt die Versammlung Kenntniß von einem Dankschreiben, von dem Protokoll der Revision des städtischen Leihamts am 18. März und von dem Eingang der (in gedruckten Exemplaren allen Stadtverordneten zugegangenen) Denkschrift des Gartenbau-Vereins in der Stadterweiterungs-Angelegenheit.

Der Magistrat theilt mit, daß er im Laufe des nächsten Sommers folgende tourmäßigen Trottoirlegungen beabsichtige: 195 laufende Meter in der verlängerten und 325 Meter auf der südlichen Seite der Weidengasse, je 60 Meter in der Gr. Scharmacher- und der Gr. Bäckergasse, 35 Meter in der Schloßgasse, 110 Meter in der Zapfengasse und 18 Meter am Stein. Die Versammlung setzt nach kurzer Debatte die Beschlußfassung darüber bis zur Berathung über den Bau-Etat aus.

Die Versammlung genehmigt dann, daß ein pachtfreier Platz auf dem Bleihofe zur Lagerung des städtischen Steinmaterials benutzt werde und bewilligt zur Umzäunung desselben 600 Mk., ferner genehmigt sie ein Abkommen mit der Militärbehörde, wonach dieser zum Zweck der Abhaltung von Seeschießübungen die Aufstellung von 6 hölzernen Bettungen für eine Batterie, 2 Landmarken und 8 Entfernungsmessern in der Heubuder Forst gegen Zahlung einer jährlichen Recognitionsgebühr von 3 Mk. gestattet wird. Zur Verpachtung der beiden Thurm-Ruinen am Dominikanerplatz an den Marktpächter Karl Hebel für den bisherigen Pachtzins von 60 Mk., eines kleinen Platzes in Petershagen hinter der Kirche an den kgl. Schutzmann Karl Neumann für jährlich 3 Mk. und einer dem Lazareth gehörigen Landparzelle vor dem Olivaer Thor an den Gärtner Gell für jährlich 348 Mk. wird der Zuschlag ertheilt. — Der bisherige Pächter des Radaunebassins bei Brabank Herr E. R. Krüger wird, da ihm der Wiederaufbau seiner abgebrannten Schneidemühle nicht möglich ist, auf seinen Antrag aus dem Pachtverhältniß entlassen. Für Reparatur des Dampfkessels der städtischen Schneidemühle auf dem Steinschleusengrundstück werden 198 Mk. und zum Etat des Kinder- und Waisenhauses pro 1891/92 4300 Mk. nachbewilligt.

Es folgt nun die aus der geheimen Sitzung überwiesene Berathung über die **Dienstalterszulagen-Vorlage**, zunächst betreffs der Bureaubeamten des Magistrats. Die von der Versammlung zur Vorberathung dieser Angelegenheit gewählte Commission hat sich in ihrer Majorität zwar für das Princip der Dienstalterszulagen erklärt, aber von dessen Einführung schon durch den gegenwärtigen Etat Abstand zu nehmen vorgeschlagen, damit auf Grund einer erweiterten Vorlage des Magistrats diese Angelegenheit später eingehend berathen und geregelt werden könne. Dagegen hat sie mit Rücksicht auf die in Angriff genommene Vereinfachung des Bureauwesens die vom Magistrat vorgeschlagenen Gehaltsverbesserungen, mit Ausnahme einiger Herabsetzungen im Gesammtbetrage von etwa 600 Mk., einstweilen als persönliche Zulagen zur Bewilligung empfohlen, so daß die durch die Verwaltungsreform ersparten Summen den betheiligten Beamten voll zu gute kommen. Hr. Davidsohn referirt über die sehr eingehenden, beim Schuletat bezüglich der Lehrer noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen und empfiehlt die Annahme der für jetzt gemachten Vorschläge. Nach einer ca. 1½stündigen Debatte, die vornehmlich eine Specialdiscussion war und zum großen Theil an frühere Erörterungen anknüpfte, wurde der Hauptvorschlag der Commission, welcher die vorläufige Vertagung der Dienstalterszulagen-Frage betraf, einstimmig angenommen und die Weiterberathung dann wegen vorgerückter Zeit auf Freitag vertagt. Wir werden über die Debatte in der heutigen Abend-Ausgabe noch Einiges nachtragen.

* **[Neue Bahnlinien in Hinterpommern.]** Ueber die neue Bahn Schivelbein-Polzin, für welche die dem Abgeordnetenhause zugegangene neue Eisenbahnvorlage 2 450 000 Mk. fordert, wird in der begleitenden Denkschrift Nachstehendes mitgetheilt:

Die von Schivelbein an der Eisenbahn Stargard-Belgard nach Polzin geplante Stichbahn soll den östlichen Theil der Strecke Ruhnow-Belgard gelegenen Landestheil der Provinz Pommern und insbesondere die Stadt Polzin mit schon jetzt lebhaftem Handelsverkehr und Gewerbebetrieb an das Bahnnetz anschließen. Die ungefähr 24,3 Kilom. lange Linie berührt mit etwa 9,1 Kilom. den Kreis Schivelbein (502 Q.-Kilom., 19 000 Einwohner) und mit etwa 15,2 Kilom. den Kreis Belgard (1127 Q.-Kilom., 46 000 Einwohner) des Regierungsbezirks Köslin. Ihr Verkehrsgebiet umfaßt etwa 320 Q.-Kilom. mit rund 21 000 Einwohnern, wovon 5900 auf die Stadt Schivelbein und 4900 auf Stadt- und Schloßbezirk Polzin entfallen. Den Haupterwerbszweig der Bevölkerung bildet der Betrieb der Landwirthschaft und Viehzucht und ihrer Nebengewerbe. Industrielle und gewerbliche Thätigkeit hat sich bisher in nur geringem Umfange entwickelt. Von den für den Bahnverkehr wichtigeren gewerblichen und industriellen Anlagen sind nur zu erwähnen im Stadt- und Schloßbezirk Polzin: eine Maschinenbauanstalt, Tuchfabrik mit Spinnerei, Spritfabrik, Brauerei, Wagenbauanstalt und mehrere Gerbereien; ferner in den übrigen Ortschaften des Verkehrsgebietes: eine Stärkefabrik, mehrere Wind- und Wassermühlen, Ziegeleien, Spiritusbrennereien und Molkereien, eine Kalkbrennerei u. s. w. In der Gegend von Polzin finden sich Raseneisenstein und Kalk; letzterer wird schon jetzt theilweise ausgebeutet. Außerdem besitzt Polzin eisen- und kohlensäurehaltige Quellen, welche alljährlich von einigen hundert Badegästen aufgesucht werden. Die Herstellung der neuen Schienenstraße wird zu einer wesentlichen Besserung der ungünstigen Lage des unter den gegenwärtigen Verkehrsverhältnissen in der Entwickelung zurückgebliebenen Landestheils beitragen, namentlich der Stadt Polzin und Umgegend erhebliche Vortheile bringen. Der Anschluß an das große Verkehrsnetz wird Handel und Gewerbe beleben und u. a. auch eine bessere Ausnutzung der Polziner Stadt- und Kirchenforst ermöglichen. Der Frachtverkehr der neuen Bahnlinie wird vornehmlich bestehen im Versand: von Getreide, Kartoffeln, Eiern, Butter, Mühlenerzeugnissen, Spiritus, Stärke, Kalk, Ziegeln, Holz und Torf, Pferden, Rindvieh, Schafen und Schweinen; im Empfang: von Kohlen, künstlichen Dungstoffen, Eisen und Maschinentheilen, Colonialwaaren u. s. w. Die ausschließlich der auf 148 000 Mark veranschlagten, den Interessenten zur Last fallenden Grunderwerbskosten, auf die Herstellung der Bahn staatsseitig zu verwendenden Baukosten belaufen rund 100 800 Mk. für das Kilometer.

* **[Schiffahrt zwischen Rotterdam und Amsterdam.]** Nach einer Mittheilung des Herrn Regierungs-Präsidenten an das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft wird die Schiffahrt durch die Eisenbahnbrücke über die Gouwe bei Gouda (auf dem Binnenschiffahrtswege zwischen Rotterdam und Amsterdam) vom 1. Mai bis zum 15. Juni d. J. geschlossen sein.

* **[Bockbierfest.]** Am Sonnabend findet im Schützenhause wieder ein Bockbierfest statt, zu welchem wie im vergangenen Jahre der Schützenhaussaal eine originelle und reiche Ausschmückung erhalten soll. Es steht zu erwarten, daß das diesjährige Fest denselben fröhlichen Verlauf nehmen wird, wie dasjenige des Vorjahres.

* **[Berichtigung.]** Die in der gestrigen Abend-Ausgabe veröffentlichte „Zuschrift an die Redaction" betraf, wie das auch aus dem Inhalt hervorgeht, den Kreis **Marienwerder** und war von dort aus eingesendet worden. Die Angabe „Aus dem Kreise Marienburg" in der ersten Zeile beruht lediglich auf einem Druckfehler.

Graudenz, 26. März. Eine für **alle Arbeitgeber** interessante Verhandlung fand vor dem hiesigen **Gewerbegericht** statt. Ein Angestellter einer hiesigen Doppelfirma, welcher ein wöchentliches Gehalt von 24 Mk. bezog, kam eines Tages etwa 20 Minuten nach 7 Uhr zur Arbeit. Die Arbeitszeit in dem Geschäft war von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr mit $1^1/_2$stündiger Mittagspause, später auf Vereinbarung von 7 bis 7 Uhr festgesetzt. Das Ueber- oder „nach Bedarf-Arbeiten" wurden nicht bezahlt. Dies mag auch wohl der Grund gewesen sein, als wegen des zu späten Erscheinens von dem zweiten Firmeninhaber dem Angestellten Vorhaltungen gemacht worden. Dieser entgegnete: „Wenn Sie die Ueberstunden bezahlten, würde ich auch pünktlich am Platze sein." Der zweite Firmeninhaber, wie er selbst zugiebt, ein leicht erregbarer Herr, erwiderte aufgeregt: „Die Arbeitszeit bestimmen wir; Sie sind nicht der erste, der hinausgeflogen ist; wenn Sie morgen nicht um 7 Uhr erscheinen, so werde ich Sie hinauskarbatschen". Der Angestellte legte in Folge dieser Grobheit die Arbeit nieder und klagte beim Gewerbegericht wegen „grober Beleidigung", auf Bezahlung der Ueberstunden und Herausgabe des Lohnes für 14 bezw. 12 Tage Kündigungsfrist. Das Gewerbegericht erachtete die Aeußerungen des Prinzipals als „grobe Beleidigung" und verurtheilte die Firma zur Zahlung des Arbeitslohnes für zwei Tage a 4 Mk., sowie des Gehalts für 12 Tage, zusammen zur Zahlung von 56 Mk. und in die Kosten. (Ges.)

m **Neumark, 28. März.** Vom 1. April ab wird für den seit Weihnachten in Folge von **Influenza** schwer erkrankten Pfarrer Umlauff für die nächsten vier Monate der Prediger Pauli aus Berlin die Vertretung übernehmen. Zur Regelung dieser Angelegenheit war heute der Consistorialrath Koch aus Danzig hier anwesend. — Der heutige **Jahrmarkt** war sehr schwach besucht.

Königsberg, 28. März. Es wird noch der **traurige Vorfall** erinnerlich sein, welcher sich am 2. August v. J. auf dem **Frischen Haff** ereignete, wo der Kaufmann Paul Arnold im kräftigsten Mannesalter bei einer Segelpartie sein Leben einbüßte. Derselbe war an jenem Tage auf seinem Kutter mit zwei Bekannten, v. Wenkstern und Selbstädt, von Zimmerbude ausgefahren, um nach Königsberg zurückzukehren. Da sich ein starker Weststurm aufmachte, so versuchten die Bootsinsassen nach dem Ufer zu fahren; hierbei kam das Boot durch eine seitliche Woge zum Kentern und die Insassen stürzten ins Wasser. Arnold und v. Wenkstern, als des Schwimmens kundig, holten ihren dritten Genossen, der nicht zu schwimmen vermochte, aus der Tiefe und hielten sich an dem etwa 13 Fuß tief auf Grund gegangenen Fahrzeuge, von dem nur noch die Spitze des Mastes heraussah. Nachdem dieselben so etwa von 6 bis 7 Uhr Abends ausgehalten hatten, versuchte A., ein vorzüglicher Schwimmer, das ca. 600 Meter entfernte Ufer zu erregen, um Hilfe zu holen, versank aber nach kurzer Zeit vor den Augen seiner Freunde in der Tiefe. Inzwischen war der Sturm zum Orkan geworden und die Lage der beiden Zurückgebliebenen von Minute zu Minute bedenklicher. Da entschloß sich gegen $8^1/_2$ Uhr der Fischer Augstein aus Kl. Holstein das Rettungswerk zu unternehmen. In seinem Fischerboote knieend, brachte er dasselbe mittels Stange nach unsäglicher Mühe bis zu den Verunglückten heran und rettete diese ans Land. Obwohl noch andere Fischer am Ufer waren, so hatte doch keiner den Muth, Hilfe zu bringen, da ein Ankämpfen gegen die schwere Rollung unmöglich schien. In Anerkennung des bewiesenen Muthes und der Einsetzung des eigenen Lebens ist dem Augstein kürzlich die **Rettungsmedaille** am Bande verliehen worden. (Kgsb. Allg. Ztg.)

* Der Special-Commissar, Regierungs-Assessor Hagemann in Ortelsburg ist zum Regierungsrath ernannt worden.

Von der Memel, 28. März. Das Eis steht auch heute bei Ruß noch fest. Unterhalb dieser Ortschaft ist der Atmathstrom auch über Schieße hinaus, soweit das Auge reicht, eisfrei. Bei Ruß sind heute noch Fischer aus Karkehn mit schwerer Ladung über das Stromeis hinübergekommen. Das Eis des kurischen Haffs wird am Rande, wo die Fischerei noch im Gange ist, auch jetzt noch immer befahren.

Vermischte Nachrichten.

* **[Die Concertsängerin Frl. Margarethe Jooſt]**, eine junge Danzigerin, welche ihre Ausbildung dem Raff-Conservatorium zu Frankfurt a. M. verdankt, ist kürzlich in dieser Stadt mit sehr günstigem Erfolge in die Oeffentlichkeit getreten. Die „Frankf. Ztg." schreibt: „Das Organ der jungen Sängerin, ein Mezzosopran mit dunkler, dem Alt sich nähernden Färbung, ist sympathisch und wohllautend, ihre Aussprache von rühmenswerther Deutlichkeit und ihre Intonation stets rein. Es ist nicht zu zweifeln, daß Fräulein Joost als Concertsängerin ihren Weg machen wird, wenn es ihr gelingt, in der Beherrschung ihrer hübschen Mittel und der Vertiefung ihres Ausdrucksvermögens noch weitere Fortschritte zu machen. Von ihren Liedervorträgen gelangen der Concertgeberin am besten Schumann's „Aufträge", Reinecke's „Abendreihn" und der „Schwur" von Bohm."

Leipzig, 27. März. Das historische Schloß **Pleißenburg**, in welchem z. B. die Disputation zwischen Martin Luther und Dr. Eck stattfand, und in dem sich in neuerer Zeit u. a. das astronomische Observatorium befand, wird **abgebrochen** werden. Der Abbruch geschieht aus sanitären Gründen. Für das 107. Infanterie-Regiment, welches bisher in der Pleißenburg war, wird eine neue Kaserne auf dem Exercirplatz gebaut werden.

* **Aus Warschau wird der „Kreuzzeitung"** berichtet: Unweit von Chelm wurde der **Postwagen** eines von Kowel nach Warschau fahrenden Zuges der Weichselbahn von unbekannten Missethätern, welche unbemerkt eingebrochen sind, sämmtlicher Werth- und Geldsendungen **beraubt**. Der Schaden beträgt angeblich 150 000 Rubel.

Standesamt vom 29. März.

Geburten: Steinmetz Julius Heinrich Schmiede, 2 T. — Wachtmann Emil Zabel, T. — Schiffszimmergeselle August Hintz, T. — Maurergeselle Albert Emil Ludwig Stuewe, S. — Kaufmann Julius Becker, S. — Arbeiter Heinrich Gast, S. — Kornträger Paul Franz Julius Hardieß, 2 S. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Handelsgärtner Adolf Wilhelm Eichmann und Olga Victoria Bachmann, geb. Röske. — Seefahrer John William Blaschke und Emma Henriette Ludowika Bressem. — Restaurateur Eugen Wilhelm Christlieb Sachert hier und Emma Auguste Groß in Saalfeld.

Heirathen: Sergeant und Brigadeschreiber Christian August Konrad Wellhausen und Olga Anna Schmidt. — Kaufmann Simon Cohn aus Mewe und Chage Tamichen aus Marienwerder. — Schmiedegeselle Friedrich August Gudczinski und Pauline Marianne Kirstein. — Schneidergeselle Karl Ernst Abramowski und Margarethe Elisabeth Sachs.

Todesfälle: Einwohner Jacob Lobegott Lech, 74 J. — Eigenthümer Johann Gottlieb Lemke, 86 J. — Privatier Eduard Schulz, 63 J.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 29. März. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien $265^5/_8$, Franzosen $245^1/_2$, Lombarden $74^1/_2$, Ungar. 4% Goldrente 92,70, Russen von 1880 —. Tendenz: ruhig.

Wien, 29. März. Abendbörse. Oesterr. Creditactien 309,75, Franzosen 280,75, Lombarden 84,10, Galizier 210,75, ungar. 4% Goldrente 108,00. — Tendenz: behauptet.

Paris, 29. März. (Schlußcourse.) Amortis. 3 % Rente 97,70, 3% Rente 96,25, 4% ungarische Goldrente $92,62^1/_2$, Franzosen 610, Lombarden 205,00, Türken 19,35 Aegypter 485,62. Tendenz: fest. — Rohzucker, loco 88° $37,87^1/_2$, weißer Zucker per März 38,25, per April $38,37^1/_2$, per Mai-August $39,12^1/_2$, per Okt.-Jan. $35,62^1/_2$. — Tendenz: fest.

London, 29. März. (Schlußcourse.) Engl. Consols $95^5/_8$, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 $93^1/_4$, Türken $19^1/_4$, ungarische 4 % Goldrente $91^7/_8$, Aegypter $96^1/_8$. Platzdiscont $1^3/_4$ %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 $15^7/_8$, Rübenrohzucker $13^1/_4$. — Tendenz: fest.

Petersburg, 29. März. Wechsel auf London 3 M. 98,75, 2. Orientanl. 102, 3. Orientanl. $102^1/_8$.

Newyork, 28. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,86, Cable-Transfers $4,88^1/_4$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,18^1/_8$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $95^1/_8$, 4% fund. Anleihe $115^3/_4$, Canadian-Pacific-Actien $88^1/_8$, Central-Pacific-Actien $30^1/_2$, Chicago- u. North-Western-Actien $119^3/_4$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $76^7/_8$, Illinois-Central-Actien $104^1/_2$, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $132^5/_8$, Louisville u. Nashville-Actien $72^1/_8$, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien $31^1/_2$, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. $114^3/_4$, Northern-Pacific-Preferred-Act. $61^1/_2$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 49, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $37^5/_8$, Union-Pacific-Actien $45^1/_4$, Denver- u. Rio-Grand-Prefered-Actien $52^3/_4$, Silber-Bullion $85^1/_4$.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 29. März. Stimmung: fest. Heutiger Werth ist 13,05/25 M Gd. Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 29. März. Mittags. Stimmung: schwach behauptet. März 13,10 M Käufer, Mai 13,30 M do., August $13,72^1/_2$ M do., Oktober-Dezbr. 12,45 M do.

Abends. Stimmung: fest. März 13,30 M Käufer, Mai $13,47^1/_2$ M do., August 13,90 M do., Okt.-Dezbr. 12,50 M do.

Wolle.

Berlin, 28. März. Das Geschäft verharrte in seinem lethargischen Zustande. Rohwolle blieb in der Neigung nach unten. Umsätze waren beschränkt und schwerfällig. Alles in allem genommen, zeigte das Geschäft eine verdrießlichere Miene, denn je zuvor. Im Kammzugmarkt waren Umsätze unwesentlich — es wird nur für den Bedarf gekauft. Die Terminmärkte sind schlaff und kleinlich. Kämmlinge erlitten, zum ersten Mal seit langer Zeit, einen Abschlag — für australische mittlere 5—10 Pf., fehlerhafte 10—15 Pf., La Plata supra 10 Pf., mittel 15 Pf., fehlerhafte 15—20 Pf. Im Stoffwollmarkt, besonders in deutschen Wollen, fanden, nach langer Enthaltung der Fabrikanten, eine Reihe von Bedarfskäufen, hauptsächlich für den Lausitzer District, statt. Preise wurden knapp behauptet, die Realisationslust der Eigner erleichterte die Umsätze und den an sich zwar unwesentlichen Platzbestand. Die bezahlten Preise waren: La Plata (supra und sortirt) 3,70—3,60 M, guter Mittelgenre 3,45—3,40 M, Croßbred 3,50—3,00 M, 4fach Zephyr 3,35—$3,32^1/_2$ M, australische, AA 4,10—4,00 M, A, gute 3,80—3,70 M, A, kleine 3,65—3,50 M, Cap nominell 3,50—3,30 M, deutsche, A 3,75—3,70 M, B 3,40—3,30 M, deutsche Rückenwäsche 120—117 M, Schweißwolle um 45 M. (Nat.-Ztg.)

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 29. März. Wind: N.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Fremde.

Hotel de Berlin. Lehre a. Danzig, General-Agent. Zarneckow a. Berlin, Concertsänger. Villnow nebst Gemahlin a. Stutthof, Pfarrer. Lambeck a. Thorn, Verlagsbuchhändler. Frau Hauptmann Jacobi nebst Familie a. Graudenz. Bärwald, Isaac, Graßheim, Blumenthal, Hertzog a. Berlin, Doeleke, Behrend a. Breslau, Borns a. Hannover, Fischer, Silberschmidt a. Leipzig, Conradt a. Prag, Brämer a. Stettin, Nolte a. Frankfurt a. M., Greiffenberg a. Eisleben, Weinstock a. Mainz, Schweitzer a. München, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Bendargau-Schoppy, Band 77', Blatt 13, Artikel 19 und 20, Nr. 7a auf den Namen des **August Rybaudt** eingetragene, zu Bendargau-Schoppy, Kreis Neustadt Westpr., belegene Grundstück

am 1. Juni 1892,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 10 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 11,24 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 4,0010 Hektar zur Grundsteuer der zu diesem Grundstück und dem Grundstück Bendargau-Schoppy, Blatt 4, gemeinschaftlich gehörige Artikel 20 (bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Scheune mit Stallräumen) mit 0,16,30 Hektar zur Grundsteuer und mit 36 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, während der Dienststunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstückes beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (1644

am 4. Juni 1892,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neustadt Wpr., 23. März 1892.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute die unter Nr. 1541 eingetragene Firma **Ludwig Joel** und in unserem Procurenregister die für diese Firma unter Nr. 780 eingetragene Procura des **Friedrich Herrmann Theodor Hewelcke** gelöscht. (1670

Danzig, den 28. März 1892.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute unter Nr. 1679 die Firma **Louis Jacoby** in Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann **Louis Jacoby** zu Danzig eingetragen. (1671

Danzig, den 26. März 1892.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Am 19. März 1892, Vormittags ist in der Radaune, am Heumarkt, die unbekleidete Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden worden.

Wer über die Todesursache des Kindes oder die Mutter desselben Auskunft zu geben vermag, wird ersucht, hierher zu den Akten V. J. 250/92 Anzeige zu erstatten.

Danzig, den 25. März 1892.
Der erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 2. April cr., Vormittags um 10 Uhr, sollen auf dem Stadthofe eine Partie ausrangirter Uniformstücke, altes Eisen und Geschirre, sowie verschiedene für die Feuerwehr-Verwaltung nicht mehr brauchbare Geräthe gegen Baarzahlung an den Meistbietenden verkauft werden. (1647

Danzig, den 29. März 1892.
Die Feuer-, Nachtwach- und Straßenreinigungs-Deputation.

Bekanntmachung!

über das Stattfinden der diesjährigen **Frühjahrs-Control-Versammlungen**, im Stadtkreise Danzig, im Exercierhause der **Wieben-Kaserne**, Eingang Poggenpfuhl.

Es haben sich zu den im April dieses Jahres stattfindenden

Frühjahrs-Control-Versammlungen

zu gestellen:
1. Sämmtliche Reservisten (der Jahrgänge 1884 bis 1891).
2. Sämmtliche Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots (vom Jahrgang 1879 bis 1883).
3. Sämmtliche Ersatz-Reservisten (Jahrgang 1879 bis 1891).
4. Die zur Disposition der Truppentheile Beurlaubten.
5. Die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften.
6. Die dauernd Halbinvaliden aller Waffen der Reserve des Landheeres und Landwehr 1. Aufgebots.

Es brauchen sich nicht zu gestellen.
1. Sämmtliche Mannschaften der Landwehr 2. Aufgebots.
2. Diejenigen Wehrleute der Landwehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1880 eingetreten sind.
3. Die 4jährig Freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1882 Soldat geworden sind.
4. Sämmtliche Marine-Mannschaften, die Marine-Ersatz-Reservisten, sowie die Mannschaften des Landheeres, welche Schiffahrt treiben. Diese erscheinen zu den Schiffercontrolversammlungen im **Januar 1893.**

Für die Mannschaften der Provinzial-Infanterie, Jäger und sämmtliche Gardetruppen aus dem Stadtkreise finden die Controlversammlungen wie folgt statt.

Tag	Datum	Vormittags Uhr	Buchstabe
Am Montag, den	11. April 1892	8	A—D.
-	11.	11	E—G.
Dienstag,	12.	8	H—J.
-	12.	11	K.
Mittwoch,	13.	8	L—N.
-	13.	11	O—R.
Dienstag,	19.	8	S.
-	19.	11	T—Z.

Für die Ersatz-Reservisten.

Tag	Datum	Vormittags Uhr	Buchstabe
Am Mittwoch, den	20. April 1892	8	A—G.
-	20.	10	H—K.
Donnerst.,	21.	8	L—P.
-	21.	10	Q—S.
Freitag,	22.	8	T—Z.

Für die Mannschaften der Provinzial-Kavallerie, Feld- und Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahntruppen, des Trains: Militär-Bäcker, Krankenträger, Unterärzte, Unterapotheker, Pharmazeuten, Lazarethgehilfen, Krankenwärter, Roßärzte, Zahlmeister-Aspiranten, Büchsenmacher, Büchsenmacher-Gehilfen, Oeconomie-Handwerker, Arbeitssoldaten und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Leute des Landheeres:

Tag	Datum	Vormittags Uhr	Buchstabe
Am Donnerst., den	28. April 1892	8	A—E.
-	28.	11	F—J.
Freitag,	29.	8	K—L.
-	29.	11	M—Q.
Sonnab.,	30.	8	R—S.
-	30.	11	T—Z.

Vorstehende Bekanntmachung gilt als Befehl! Etwaiges Ausbleiben, ohne die Ursache der Abhaltung vorher seinem Bezirksfeldwebel anzuzeigen, wird mit Arrest bestraft. Sämmtliche Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen, wer dieselben verloren hat, muß rechtzeitig die Neuausfertigung bei seinem Bezirksfeldwebel beantragen.

Danzig, den 20. März 1892.
Königliches Bezirks-Commando.





Freiburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 6. und 7. April 1892.
Hauptgewinn 50 000 Mark.
3234 Geldgewinne mit 215 000 Mark.
1/1 3 Mk., 1/2 1,75 Mk., 1/4 1 Mk., 10/2 16 Mk., 10/4 9 Mk.
Liste und Porto ₰. (Nachnahme 20 ₰ extra.)

Leo Joseph,
Bankgeschäft,
Berlin W., Potsdamerstraße 71.

Moët & Chandon in Epernay,

errichtet 1743.

Die beliebtesten Marken sind:

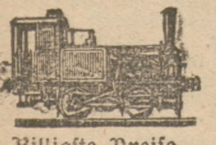
Vin blanc Grand mousseux = elegant, halbsüss,
Crémant rosé = voll, süss,
White Star (Crémant demi-sec) = sehr zart und fein, halbtrocken,
Grand crémant Imperial = hochedel,

Zu beziehen durch alle Weinhandlungen.

Original Canfield Schweissblätter aus gummirtem doppelten Tricot, entsprechen dem Zwecke am besten, weshalb solche empfiehlt



Gr. Wollwebergasse 3.



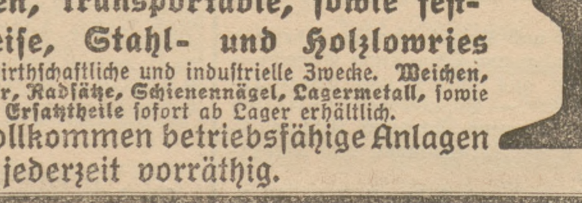
Orenstein & Koppel,

Feldbahnfabriken,
Berlin SW., — Dortmund.
Filiale:
Königsberg.

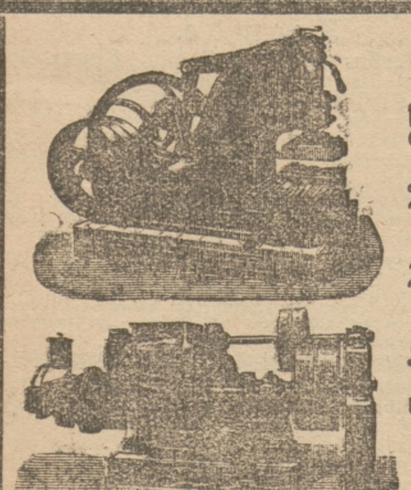
Billigste Preise. Coulante Zahlungsbedingungen.

Zu Kauf und Miethe.





liefern als Specialität:
Stahlschienen, transportable, sowie festliegende Gleise, Stahl- und Holzlowries
aller Art für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke. Weichen, Drehscheiben, Räder, Radsätze, Schienennägel, Lagermetall, sowie sämmtliche Ersatztheile sofort ab Lager erhältlich.
Gebrauchte, vollkommen betriebsfähige Anlagen jederzeit vorräthig. (1510



Ziegelei-Maschinen

für Dampf- und Handbetrieb in bewährten Systemen und solidester Bauart zur billigen Herstellung von
Mauer-, Façon-, Hohlziegeln, feuerfesten Steinen, Drainröhren, Trottoir- und Flurplatten, Dachziegeln, franz. Falzdachziegeln, Kalk- und Cement-Steinen 2c. 2c.
Kataloge und Zeugnisse über ausgeführte Anlagen kostenfrei. (8282

Louis Jäger,
Maschinenfabrik, Köln-Ehrenfeld.

Jetzt befindet sich das Comtoir von
P. Pape
Ankerschmiedegasse Nr. 6I.

Mittheilungen

aus dem Verein zur
Abwehr des Antisemitismus
Herausgegeb. v. Schriftführer
Pred. Lic. Gräbner.

Abonnements pro Quartal 50 ₰ excl. Bestellgebühr bei allen Postanstalten. (Eingetragen unter Nr. 4173 der Postzeitungsliste). Direkt durch die Expedition, Berlin W., Magdeburgerstr. 13, 85 ₰. Wöchentlich eine Nummer.

Besitzer „Portugiesischer Werthe" lieset Nr. 25 der Allgemeinen Börsen-Zeitung, Berlin, Wilhelmstr. 119/120. Versand gratis u. franco. — Nr. 26 bringt Griechische u. Argentinische Finanzen. (1508

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln

in bewährter Construction empfiehlt
H. Ed. Axt,
Langgasse 57/58.

Als Geschenke für Einsegnungen und Versetzungen empf. gutgehende goldene und silb. Taschenuhren, derart. Ketten, Medaillons, Armbänder, Ringe und Kreuze in den schönsten Mustern bei solider Bedienung. (1664
J. Edelbüttel, Uhrmacher, Langenmarkt 21.

Zum Abschluß und Führung von Geschäftsbüchern, sowie sonst. schriftlichen Arbeiten empf. sich ein gew. Geschäftsmann billigst. Adressen unter 1606 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Fasanerie-Verkauf.

14 Gold- u. 6 Silber-Fasanen, alles sehr schöne Exemplare. Zu erfragen beim Inspector Simon, Danzig, Tobiasgasse 11. (1575

Einkauf von Alterthümern.

Ph. Frenkel,
Antiquar aus Utrecht, Holland,
Choorstraat E. 6,
kauft zu hohen Preisen Porzellan-Service, Figuren, Gruppen, Vasen, Dosen, Fächer, Flacons, Spitzen, Seidenstickereien, Gobelin-Tapeten, deutsche, Delfter und französische Fayencen, Gläser, Krüge, Goldemailledosen, Schmucksachen, Miniaturen, Taschenuhren, englische Kupferstiche, blaue chinesische Porzellan-Vasen, Candelaber, Stutzuhren, Marmor und Bronce u. s. w.
und ist nur noch bis 2. April im Hotel „Englisches Haus".
Bitte schriftliche Offerten dahin adressiren zu wollen.
Besitzer derartiger Gegenstände aus der Umgegend werden besonders auf diese günstige Offerte aufmerksam gemacht.

Zur Saat

erlaube mir zu offeriren:
Früh- und Spät-Rothklee, Weiß- Grün- Wund- und Gelbklee, Thymothee, Seradella, franz. Luzerne, Senf, br. u. silbergr. Buchweizen, Sommerrübsen, engl. u. ital. Raygras, weiße, graue und grüne Saaterbsen, Peluschken, Wicken, bl. u. gelbe Lupinen. Saatgetreide als: Sommerroggen, Sommerweizen, schweren u. leichten Hafer, gr. u. kl. Gerste.
Das Lager steht unter der hiesigen Controlstation
Hermann Tessmer,
Danzig.

Feldbahnen und Lowries

jeder Art.
Ludwig Zimmermann Nachfl., Danzig,
Fischmarkt 20/21.
Verkauf und Vermiethung
von completten
Gleisanlagen
für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke.
coulanteste Zahlungsbedingungen.
Kostenanschläge gratis und franco.



W. Jahr, Hohenstein Westpr.

Maschinenbau- und Reparatur-Werkstatt
für landwirthschaftliche und industrielle Maschinen,
Kesselschmiede und Metallgießerei
empfiehlt sich zur Reparatur und Anfertigung sämmtlicher landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe,
Specialität: Neue Feuerbüchsen und Lokomobilen.
Reparatur von Dampfdreschapparaten. (1615
Tüchtige Monteure stets zur Verfügung.

Ebert'sche höhere Mädchenschule

Heilige Geistgasse 103.

Das neue Schuljahr beginnt Freitag, den 1. April. Zur Annahme neuer Schülerinnen bin ich täglich v. 2—4 Uhr Nachmittags bereit. In die VIII. Klasse werden die Schülerinnen ohne Vorkenntnisse aufgenommen. (1086

Hedwig Petry,
Vorsteherin.

Höhere Knabenschule zu Zoppot.

Das neue Schuljahr beginnt **Freitag den 1. April.** Zur Aufnahme neuer Schüler ist Herr Dr. **R. Hohnfeldt** täglich von 11—12 Uhr im Schullokale, Danziger Straße 27, bereit. Für die unterste Abtheilung der Vorschule sind Vorkenntnisse nicht erforderlich. Bei der Aufnahme ist der Geburts- bezw. Taufschein, der Impfschein und das Abgangszeugniß der zuletzt besuchten Schule vorzulegen.

Das Kuratorium.

Privat-Knabenschule zu Neufahrwasser.

Mit Genehmigung der Königl. Regierung zu Danzig beabsichtige ich von Ostern d. J. ab in Neufahrwasser eine Privatschule als Vorbereitungsanstalt für die Sexta höherer Unterrichtsanstalten bezw. die oberen Klassen der Bezirksschule zu errichten.
Anmeldungen von Knaben vom 6. bis zum 10. Lebensjahre nehme ich bis zum 6. April täglich Mittags 12—2 Uhr Olivaerstr. 14, bei Hrn. Lehrer Adler entgegen, bei welchem während meiner Abwesenheit auch alles Nähere zu erfahren ist und welcher auch die Güte haben wird, Anmeldungen gleichfalls anzunehmen.
Ueber meine amtliche Wirksamkeit wird Hr. Hauptlehrer Appel gewiß so gütig sein, nähere Auskunft zu ertheilen, da ich auch unter dessen Leitung 7 Jahre hindurch an der hiesigen Bezirksschule thätig gewesen bin. (1478
Neufahrwasser, den 28. März 1892.

Clara Greuel geb. Zobel,
verwittwete Intendantur-Secretär.

Vom 1. April ab eröffne ich einen neuen Kursus im Darstellen von
Stoffblumen,
welche sich zu Hut- und Ballgarnituren etc. eignen. Den Unterricht im Anfertigen der beliebten Papierblumen setze ich wie bisher fort und verkaufe das Material zu denselben zu herabgesetzten Preisen.
Näheres zur erfragen Vormittags bis 12 Uhr, Nachmittags von 2—5 Uhr in meiner Wohnung Breitgasse 32II. (1199

Zofja Cichocka.

Verkaufs-Offerte.

Das zur Heinr. Rosenfeld'schen Concursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus Schreibmaterial-, Galanterie- und Lederwaaren, sowie Mobiliar, im Taxwerthe von ℳ 2284,32 soll im Ganzen verkauft werden.
Termin zur Ermittelung des Meistgebotes
Freitag, den 1. April 1892,
Nachmittags 4 Uhr,
in meinem Bureau, Frauengasse 53.
Taxe und Bedingungen können bei mir täglich von 9—10 und 4—5 Uhr eingesehen werden.
Besichtigung des Lagers am Verkaufstage 9—10 Uhr Vormittags. — Bietungs-Caution ℳ 500. (1586

Der Concursverwalter.
Paul Muscate jr.

Bakteriologische, mikroskopische und chemische

Untersuchungen jeglicher Art werden gewissenhaft und billigst ausgeführt durch Apotheker **M. Gonnermann, Löwenapotheke,** Langgasse 73, Danzig. (5399

Aromatische kräftige Thee's
in Original-Verpackung 500, 250 u. 125 Gramm
der **Königsberger Thee-Compagnie**
Berlin C.
empfiehlt **Albert Neumann,** Droguengeschäft,
Danzig, Langenmarkt Nr. 3. (1509

P. Bessau, I. Damm Nr. 14,

empfiehlt in großer Auswahl:
Elegant sitzende Tricot-Taillen mit Futter
a 1,50, 1,75, 2,00,
Corsets, Unterröcke, Schürzen und Handschuhe, schwarze u. farbige waschechte Kinder- u. Damenstrümpfe.
Anfertigung und Reparatur von Strumpfw. schnellstens.
I. Damm Nr. 14.

W. SPINDLER

Waschanstalt
für
Tüll-, Mull- und Cretonne-Gardinen,
sowie
für echte Spitzen etc.
Appretur „auf Neu".

DANZIG,
19, I. Damm 19.

Färberei.

Internationale Ausstellung Leipzig 1892 prämiirt mit „Silberne Medaille", einzige Auszeichnung dieser Branche!



Warnung!

Von der weltberühmten Amerikanischen Glanz-Stärke von Fritz Schulz jun., Leipzig muß jedes Paket nebenstehende Schutzmarke tragen, wenn sie ächt sein soll. a Paket 20 Pfg. Dieselbe ist vorräthig in allen Handlungen. (5582

Das Lager der Eduard Kling'schen Concursmasse

Breitgasse Nr. 100, Breitgasse Nr. 100,
bestehend aus:
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,
wird täglich von 8—1 Uhr Vormittags und 2—7 Uhr Nachmittags
zu Taxpreisen ausverkauft.
Der Verwalter.

Den hochgeehrten Damen Danzigs u. Umgegend zur beginnenden Frühjahrssaison die ergebene Anzeige, daß in unserem Atelier

Gesellschafts- und Promenadentoiletten

nach Pariser Journalen u. neuester, rühmlichst bekannter Schnittmethode (Sherman, Berlin) angefertigt, sowie unmoderne Kostüme modernisirt werden. Mit der Bitte uns mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen, zeichnen (1627

Hochachtungsvoll
Anna Graul, Joh. Harder,
Modistinnen,
Danzig, Heil. Geistgasse 45II.

Alle Zuthaten sowie neueste Besätze und Knöpfe werden stets auf Lager gehalten.

Chile-Salpeter

offerirt billigst
Albert Ogrowsky
Breslau: Gartenstraße 23 a.

Ziegelsteine

franco Baustelle liefert billigst
J. Abraham,
1677) Langenmarkt 7.

---

3 fette 5jähr. Ochsen, 18 einjähr. angemästete Ochsen

stehen zum Verkauf (1500
Dom. Draulitten,
p. Grünhagen Ostpr.

Flotte Rahmglaserei-Verkauf,

Dampfbetrieb, für 5—6000 ℳ gut bezahlte staatliche Arbeit mit zu übernehmen: incl. Gebäude und Maschinen (neu) Preis 18000 ℳ, Anzahlung 5500 ℳ. Adresse Herrn Rudolf Mosse Nr. 17 in Wittenberg Bz. Halle.

Grundstück, Rechtstadt, mit 3 herrsch. Mittelwohnungen, best. Bauzust., verk. b. ca. 3000 ℳ Anz. Offert. v. Selbstreflektanten unt. 1650 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Zoppot.

Ein freundliches gut rentables Grundstück nahe der See und dem Kurhause, ist zu verkaufen. Zu erfragen **Wilhelmstraße 18 part.** (1595

Wegen Errichtung von Rentengütern ist eine wohleingerichtete, im Betriebe befindliche
Ziegelei
nebst Acker und Wiesen sehr preiswerth zu verkaufen.
Gefl. Offerten unt. 1551 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Geschäfts-Uebernahme.

Papier- oder Kurzwaaren-Geschäft wird von einer einzelnen Dame zu übernehmen gesucht.
Gefl. Offerten unter 1619 in der Exped. dieser Zeitung erbet.

St. Bernhardshund.

Wegen eingetretener bedrängter Lage, bin ich förmlich gezwungen meinen guten treuen Bari sofort zu verkaufen. Derselbe ist absolut reinblütig, 1½jähr., Rüde, 80 cm hoch, weiß u. rothbraun gefleckt, ein imposantes Thier, fein dressirt, ließe das Leben für seinen Begleiter, nicht bissig, kinderlieb. Gebe denselben unter jeder möglichen Garantie für 400 ℳ, hat das Doppelte gekostet. Photographie zu Diensten. (1629
Frau Brüschwieler,
Romanshorn (Schweiz).

Ein neues elegantes Vertikow, nußbaum, antikartig gearbeitet, preiswerth zu verkaufen in der Tischlerei (1641
Langgarten 69, Hof.

---

6 junge
Acker- und Wagenpferde,

darunt. 1 schwarze Stute, compl. geritten, für schweres Gewicht, hochtragend, stehen zum Verkauf
Mattenbuden 16.

9000 Mark

werden zur 1. Stelle auf ein Grundstück zu 5% in Oliva gesucht.
Offerten unter 1667 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Geld. Darlehn auf einfache Unterschrift zu 5% Crediteröffnung (12. Jahr). (1623
W. Thomerel & Cie.,
30 Holborn, London E. C.

5000 Mark Nebenverd. k. Jederm d. Vertr. ein. la deutsch. Firma erw. Off. u. R. X. 424 a. G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.

Geld, mehrere Millionen, zu Hypothek und jedem Zweck zu vergeben. Sofort nachweisbar. Keine Provisionszahlung. D. C. lagernd Berlin, Westend.

Stellenvermittelung.

Ein Compagnon (kann auch eine Dame sein) die activ in einem feinen Geschäft mitwirken muß, mit einem Capital von 5000—6000 ℳ, das sicher gestellt werden kann, wird gesucht.
Offerten sub Nr. 1633 in der Expedition dieser Zeitung erbeten

---

Für meine Margarine-engros-Handlung suche ich einen tücht. **Agenten für Danzig u. Umgegend,** der mit der Bäcker- und Conditoren-Kundschaft genau vertraut ist. Meldungen Sonntag zwisch. 10 und 12 Uhr im Hotel de Stolp.
Alex Stein, Stettin.

Ein sehr zuverlässiger, anständ. Mann, in d. 40er Jahren, der im Verwaltungs- u. kaufmännisch. Fach bisher gearbeitet, sucht zum 1. April cr. Stell. im Assecuranz-Geschäft, oder als Aufseher, Verwalter in der Fabrik oder größ. Etablissements.
Adressen unter 1647 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Bei hohem Gehalt
sucht per sofort oder per 1. Juli cr.
tücht. Reisenden
für Stadt und Provinz, sowie 1 Lehrling mit guten Schulkenntnissen gegen Remuneration
Emil Scholle.

Für unser Papierwaaren-Engros-Geschäft, verbunden mit Lithographie u. Buchdruckerei, suchen wir (1604
einen Lehrling
gegen monatliche Remuneration zum sofortigen Antritt.
Goerl & Petzold.

Offene Stellen jeden Berufs umsonst. Jedermann erhält überall sofort Stellung. Fordere jeder Stellen-Auszug. Stellencourier Berlin-Westend.

Ein Schweinemeister

resp. Fütterer
wird bei gutem Lohn u. Tantième zu ca. 120 Schweinen gesucht.
Göricke, Rixdorf-Berlin,
Steinmetzstr. 64/65.

Ein älterer Herr, der Caution stellen kann, sucht Beschäftigung als Cassirer oder Verwalter. Adressen unter 1493 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, find. Rath und freundliche Aufnahme bei Frau Ludewski, Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Gesucht

per 1. Oktober herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör.
Adr. unter 1654 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Gute Pension findet 1 Schülerin. Aufsicht bei den Arbeiten. Benutzung des Klaviers. Familienanschluß.
Adressen unter 1640 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Bei einer höh. Beamtenwittwe, wo bereits ein 12jähr. Mädch. in Pension ist, wird zum 1. April cr. noch eine Pensionären gesucht. Gewissenhafte Beaufsichtigung, sowie gute körperliche Verpflegung wird zugeführt.
Adressen unter 1568 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

2 Knaben,

welche das Gymnasium oder die Landwirthschaftsschule besuchen wollen, finden gute Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung bei Rabbiner Dr. Pick,
Marienburg.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und 2 Kabinets nebst Zubehör ist in der Langgasse vom 1. April ab billig zu vermiethen. Näheres Jopengasse 64 im Bureau.

Ein schönes, gr. Vorderzimmer (beste Lage u. herrl. Aussicht) kann vom April auch mit Pension u. Familien-Anschluß von e. f. u. geb. Familie abgegeben werden.
Gefl. Offerten unter 1651 in der Exped. dieser Zeitung erb.

1—2 Pferdestände

im Stall Frauengasse 16 zu verm.

Münchener Bürgerbräu.



Morgen Abend:
Anstich von
Münchener Bockbier,
wozu ergebenst einladet
Bertha Frank.

Tattersall.

Mittwoch, 30. März cr., Abends 8 Uhr
Concertreiten.

Für die Suppenküche

gingen ferner bei mir ein: Vom Sonnabend-Kegel-Club der alten Wache 10,26 ℳ.
Emil Berenz.

Am letzten Sonntage ist in der Schützenhaus-Garderobe ein Cylinderhut mit Buchstab. H. A. vertauscht; es wird gebeten, denselben im Schützenhause einzutauschen. (1662

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig